

RT Rathaus-Telegramm



der Freien Demokraten im Reutlinger Gemeinderat

Vernunft setzt sich durch Stadträtin Sarah Zickler lobt Landesregierung für Plan zu mehr Kindern pro KiTa-Gruppe

Angesichts der Krise, der hohen Zahl an Flüchtlingskindern und des Erziehermangels will die Landesregierung größere Gruppen in der Kinderbetreuung ermöglichen. Stadträtin Sarah Zickler begrüßt diesen Meinungsumschwung in Stuttgart. Die FDP hatte bereits 2020 beantragt, Gruppen vorübergehend aufzustocken. Hintergrund für den Kindertagesstätten-Antrag ist der gestiegene Bedarf an Betreuungsplätzen. Den Freien Demokraten schwebt vor, aktuellen Engpässen mit einer moderaten Gruppen-Aufstockung um jeweils zwei Kinder zu begegnen. Nach Auffassung der Fraktion würde dieses Vorgehen ohne Abstriche an der Qualität funktionieren. Laut Landesregierung dürfen künftig zudem fehlende Erzieherinnen und Erzieher durch die doppelte Zahl an nichtpädagogischen Kräften ersetzt werden. Sarah Zickler forderte jetzt eine Initiative der Stadtverwaltung zur Anwerbung solcher Kräfte. In Reutlingen stehen mehrere hundert Kinder auf der Warteliste für einen Betreuungsplatz. Auch in andere Kommunen gibt es dieses Problem.



Überall herrscht Mangel in der Kinderbetreuung.

Vereint gegen Kräftemangel Stadtrat Hagen Kluck will mehr kommunale Unterstützung für die berufliche Bildung

Zunehmender Fachkräftemangel plagt auch die Reutlinger Wirtschaft. Er kann nach Auffassung von Stadt- und Kreisrat Hagen Kluck insbesondere durch die Einwanderung qualifizierter Fachkräfte, mehr Digitalisierung und Qualifizierung gemildert werden. Kluck will deshalb eine starke kommunale Unterstützung für die Exzellenzinitiative Berufliche Bildung. Kernelemente sind der Ausbau der beruflichen Orientierung mit einer stärkeren Einbeziehung der Gymnasien. Ein Aufstiegs-BAföG soll Chancen verbessern, die berufliche Begabtenförderung Talente stärker als bislang fördern.



Die Stadtverwaltung will nun abklären, ob sich der FDP-Vorschlag eines „hängenden Gartens“ auf dem Ratsgebäude verwirklichen lässt.

Stadt prüft Ratsbau-Grün Stadträtin Regine Vohrer wundert sich über lange Dauer bis zu einem Zwischenbescheid

Die FDP-Fraktion im Gemeinderat hatte die Stadtverwaltung aufgefordert, eine umwelt- und klimaverbessernde Begrünung des Ratsgebäudes zu prüfen. Besonders die Dachfläche mit den großen Stützpfeilern könnte sich nach Ansicht der Liberalen für die Anlage eines „hängenden Gartens“ eignen. Gleichzeitig soll geprüft, ob und welche Fördermittel für eine solche beispielhafte Begrünung in Anspruch genommen werden können. Jetzt kam von der Stadtverwaltung ein positiver Zwischenbescheid: „Das Anliegen der FDP-Fraktion wird zu entsprechender Zeit in der Planung Berücksichtigung finden“. Eine Aussage zur möglichen Umsetzung des Vorschlags könne 2023 oder 2024 getroffen werden. „Immerhin“, kommentiert Stadträtin Regine Vohrer. Nur wundert sie sich, wie lange das Rathaus für diese Erkenntnis braucht. Das Gebäudemanagement teilte dem Gemeinderat jetzt mit, „dass die Nachhaltigkeits- und Klimaschutzbelange im Rahmen der Rathaussanierung ausführlich betrachtet und nach Möglichkeit umgesetzt“ werden. Die Abstimmung zur Umsetzung erfolge unter Berücksichtigung der Einschränkungen des Denkmalschutzes bzw. in Absprache mit dem Landesamt für Denkmalpflege. Eine vorgezogene Umsetzung wird als unwirtschaftlich eingestuft, da die Dachfläche im Zuge der Rathaussanierung ohnehin überarbeitet werden müsse. Die Planungen zur Generalsanierung des Rathauses würden im Herbst 2022, nach vollständiger Zusammenstellung des Planerteams beginnen. Dann würden auch die in Frage kommenden Fördermittelgeber dargelegt. Regine Vohrer, Sarah Zickler und Hagen Kluck hatten in ihrem Antrag auf die Berechnungen von Ökologen hingewiesen: Wenn nur fünf Prozent aller Gebäudeoberflächen begrünt würden, wäre eine entscheidende Verbesserung des Stadtklimas erreicht. Laut Fraunhofer-Institut kühlen vertikale Bepflanzungen an Fassaden das Mikroklima um mehrere Grad im Vergleich zur Umgebung. Grüne Dächer und Fassaden sind also nicht nur eine Augenweide, sondern auch ein Dienst an der Umwelt.

Trauer um Ernst Pfister

Der frühere Wirtschaftsminister organisierte viel Landeshilfe für Reutlinger Vorhaben

Auch die Reutlinger Liberalen trauern um den langjährigen FDP-Landespolitiker, früheren Fraktionschef der Landtags-Liberalen und ehemaligen Wirtschaftsminister Ernst Pfister. Er war häufig in Reutlingen und hat vor allem bei der Altstadtanierung sehr viel helfen können. Der jetzige Fraktionsvorsitzende im Gemeinderat und im Kreistag, Hagen Kluck, erinnert sich gerne an die zehn gemeinsamen Jahre mit Pfister im Landtag. Pfister war von 1980 bis 2011 FDP-Fraktionsmitglied, so lange wie kein anderer FDP-Abgeordneter in der Landesgeschichte. Mit Ernst Pfister verlieren die Freien Demokraten einen herausragenden Vertreter des Südwest-Liberalismus. Pfister führte von 1996 bis 2004 die FDP-Fraktion. Anschließend übernahm er bis 2011 das Wirtschaftsressort der Landesregierung. Zwischen 2004 und 2006 war er stellvertretender Ministerpräsident. Privat war der studierte Germanist und Politologe leidenschaftlicher Musiker. Lange setzte er sich als Präsident für den Deutschen Harmonika-Verband ein, dort war der Familienvater zuletzt noch Ehrenpräsident.



Wirtschaftsminister Ernst Pfister war ein gern gesehener Gast in Reutlingen. Das Bild zeigt ihn beim FDP-Neujahrsempfang mit Prof. Dr. Willi Weiblen, Dr. Knut Hochleitner, OB Barbara Bosch und Hagen Kluck.

Für die Bürgerschaft aktiv FDP-Gemeinderatsfraktion immer montags für Auskünfte und Terminabsprachen erreichbar

Die FDP-Fraktion im Gemeinderat der Stadt Reutlingen tagt jeden Montag im Rathaus. Sie ist ab 19 Uhr telefonisch erreichbar. Über (07121) 30322747 können sie zwischen 19 und 20 Uhr mit den Stadträtinnen Regine Vohrer und Sarah Zickler sowie dem Fraktionsvorsitzenden Hagen Kluck sprechen oder auch Termine vereinbaren.

Rathaus-Telegramm

Herausgegeben von der FDP-Fraktion im Gemeinderat der Stadt Reutlingen
(Regine Vohrer, Sarah Zickler, Hagen Kluck)

Verantwortlich: Hagen Kluck, Mössingerstraße 9, 72770 Reutlingen
Tel: 0175 2426573 – Fax 577568 – Mail: hagen-kluck@gmx.de



Preisverleihung 2022 ohne die wegen eines Unfalls verhinderte Stadträtin Regine Vohrer mit Jan Hocke (links), Paschalis Trigkidis, Evangelos Poulkos, Hagen Kluck, Carlo Vohrer und Anja Sommer. Bild: Jürgen Herdin

FDP würdigt Eltern-Arbeit Der JULIUS-VOHRER-PREIS 2022 geht an den Griechischen Elternverein Reutlingen

Bürgerschaftlicher Einsatz in und für Reutlingen ist keine Frage der Nationalität. Der JULIUS-VOHRER-PREIS 2022 wurde dem Griechischen Elternverein zuerkannt. Ziel des 1976 entstandenen Eltern- und Vormundvereins ist es, die griechische Sprache und Kultur für die Kinder der damaligen „Gastarbeiter“ zu fördern. Der Verein organisiert für etwa 170 Schülerinnen und Schüler den herkunftssprachlichen Unterricht. Darüber hinaus betreibt er eine Nachmittagsbetreuung für Kinder von drei bis sechs Jahren. Julius-Vohrer-Sohn Carlo übergab Urkunde und Scheck im Beisein von Weindorfwirtin Anja Sommer zusammen mit dem stellvertretenden FDP-Kreisvorsitzenden Jan Hocke (links) und Stadt- und Kreisrat Hagen Kluck an Paschalis Trigkidis und Evangelos Poulkos. Fraktionsvorsitzender Hagen Kluck betonte, dass die Freien Demokraten schon immer für eine bessere Förderung des herkunftssprachlichen Unterrichts an Schulen sind. "Herkunftssprachlicher Unterricht hilft auch beim Erlernen der deutschen Sprache und ist damit ein Motor der Integrationspolitik", sagte Kluck, "wer seine eigene Muttersprache in Wort und Schrift richtig beherrscht, lernt sehr viel besser Deutsch." Die Reutlinger Liberalen verleihen den mit 1000 Euro dotierten Preis, weil sich eine moderne und lebendige Gesellschaft durch Demokratie und Teilhabe, durch Mitdenken und Mitreden, durch Mitentscheidung und Mitarbeit auszeichnet. Sie erinnern damit an das vorbildliche Engagement des verstorbenen Kreis- und Stadtrates Julius Vohrer, der auch Initiator des Weindorfes war. Der Elternvereinsvorsitzende Trigkidis dankte für die Auszeichnung. Der Verein vermittele jetzt bereits in der vierten Generation die griechische Sprache. Sprache sei Schlüssel zur Welt und Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Griechisch zähle zu den ältesten Sprachen und präge die europäische Kultur bis heute. Durch den muttersprachlichen Unterricht seien Begrifflichkeiten oder Redewendungen aus dem naturwissenschaftlichen, philosophischen oder medizinischen Bereich einfacher nachzuvollziehen.